

Ercheinungsweise:
* Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 200

Dienstag, den 27. August 1929

Jahrgang 102.

Erneute Schwierigkeiten im Haag

England lehnt auch das letzte Angebot der Gläubigermächte ab

Es wird weiter verhandelt.

U. Haag, 27. August. Das neue Angebot der vier Gläubigermächte Frankreich, Belgien, Italien und Japan ist gestern morgen dem englischen Schatzkanzler übermittelt worden. Die englische Abordnung hat darauf gestern nachmittag eine schriftliche Antwort überreichen lassen, in der das Angebot als unzureichend bezeichnet wird.

Die Ablehnung des Viermächteangebots durch Snowden war das Ereignis des Tages. In französischen und belgischen Kreisen hat die neue Ablehnung Englands größte Bestürzung hervorgerufen. Für die deutsche Abordnung ist durch die Note der vier Mächte an England eine neue Lage entstanden. In der Note werden bekanntlich vorbehaltlich der deutschen Zustimmung der viel erörterte Ueberschuss aus dem Dawesplan, sowie eine Erhöhung des ungeführten Teiles der deutschen Tributlasten um jährlich etwa 20 Millionen England angeboten. Die englische Antwortnote stellt nun ausdrücklich fest, daß diese beiden Punkte die Zustimmung Deutschlands zur Voraussetzung hätten. Von deutscher Seite wird festgesetzt, daß die deutsche Abordnung von dem Angebot der vier Mächte an England hinsichtlich der neuen deutschen Lasten keinerlei Mitteilung erhalten habe. Ebenso wenig sei bisher bei der deutschen Abordnung angefragt worden, wie sie sich zu einer derartigen Erweiterung der deutschen Lasten stellen würde. Die Lage ist jedenfalls die, daß ohne die deutsche Zustimmung zu den neuen Lasten eine Einigung zwischen Frankreich und England überhaupt undenkbar erscheint. Uebrigens bilden diese beiden Punkte lediglich einen Teil des Gesamtangebots, das England von neuem abge-

lehnt hat. In allen Punkten der englischen Forderung bestehen noch große Gegenstände.

Ein weiteres Angebot an England.

Gleich nach der Ueberreichung der englischen Antwortnote auf das Angebot der vier Gläubigermächte hat eine Zusammenkunft zwischen Briand, Gaspar, Pirelli und Adachi stattgefunden, in der die englische Antwortnote eingehend durchberaten wurde. Im Auftrag der vier Mächte hatten sodann Gaspar und Adachi mehrere Unterredungen mit Snowden. Adachi erklärte, nunmehr müsse Snowden den vier Mächten die endgültigen englischen Forderungen und das letzte Wort Englands mitteilen. Snowden wies darauf hin, daß die englische Abordnung keineswegs einen Abbruch der Konferenz erstrebe. England wolle nach wie vor, daß man auf der Grundlage der englischen Forderungen zu einer Einigung gelange.

Im Anschluß an diese Besprechungen hat Loucheur folgende Mitteilung herausgegeben:

Die vier Gläubigermächte seien ihrerseits bereit, alles zu tun, um einen Zusammenbruch der Konferenz zu vermeiden, jedoch seien sie entschlossen, einer Zerstörung des Youngplans mit allen Kräften entgegenzutreten. Es müsse festgestellt werden, daß Deutschland weitgehende Anstrengungen gemacht habe, um eine Einigung zwischen den Mächten herbeizuführen. Deutschland sei jedoch ebenso wie die vier Gläubigermächte daran interessiert, daß die Struktur des Youngplans nicht zerstört werde. Die vier Gläubigermächte würden keine neue Initiative ergreifen und England kein weiteres neues Angebot machen. Sie würden abwarten.

Der Eindruck dieser Erklärung geht zunächst dahin, daß ein Abbruch wenig wahrscheinlich erscheint und daß die Verhandlungen weiter fortgesetzt werden. Jedoch ist ohne Zweifel eine neue Verschärfung der Lage eingetreten.

Tages-Spiegel

Die Konferenzlage im Haag hat eine neuerliche Verschärfung erfahren. Snowden hat auch das letzte Angebot der vier Reparationsmächte als unzureichend zurückgewiesen.

Ein weiteres Angebot der Mächte an England wird nun nicht mehr erfolgen. Die Verhandlungen werden jedoch fortgesetzt.

Dr. Stresemann wird ebenso wie Briand vorläufig im Haag bleiben und erst der zweiten Hälfte der Völkerbundversammlung in Genf anwohnen.

In Genf wurde gestern der 5. Minderheitenkongress eröffnet. Der Kongress ist von Vertretern von 30 Minderheiten aus 14 europäischen Staaten und 12 Völkern besetzt.

Die am 25. August fällige zweite Halbjahresrate der deutschen Industriebelastung von 150 Millionen Mark ist von der Bank für deutsche Industrieobligationen dem Generalagenten für Reparationszahlungen überwiesen worden.

„Graf Zeppelin“ ist, nachdem er gestern 9.30 Uhr vormittags Los Angeles erreicht und bis zum Tagesanbruch über der Küste gekreuzt hatte, um 14.18 mittelenropäischer Zeit dort glatt gelandet.

Dr. Edener ist heute vormittag 9.16 Uhr MES. zur Fahrt über den amerikanischen Kontinent nach Lakehurst aufgestiegen.

Die Zahl der Todesopfer der Katastrophe von Buir hat sich nach amtlicher Feststellung auf 15 erhöht.

Youngplan und Reichshaushalt

Eine Erklärung Dr. Giffordings.

U. Haag, 27. Aug. Reichsfinanzminister Giffording erklärte vor Pressevertretern gegenüber Angriffen eines Berliner Blattes, die Kassenlage des Reiches sei keineswegs, wie dort behauptet wurde, ab 1. September außerordentlich ernst. Es seien keine Vorkehrungen für den Übergang vom Dawes- zum Youngplan getroffen worden. Im Gegenteil seien die Daweszahlungen im Haushaltsplan voll für die nächste Zeit eingesetzt worden, so daß auch die Ablehnung des Youngplans keine Schwierigkeiten für den Reichshaushalt herbeiführen würde. Der deutsche Antrag, ein Übergangsstadium zu schaffen, falls der Youngplan vorläufig abgelehnt würde, sei ausschließlich aus politischen Erwägungen unternommen worden.

Wenn die Konferenz scheitert

Der Haager Berichterstatter des „Daily Herald“, dessen enge Beziehungen zur britischen Delegation bekannt sind, setzt sich in einem Bericht mit der Lage Deutschlands im Falle eines Zusammenbruchs der Konferenz auseinander. Snowden sehe den finanziellen, wirtschaftlichen und politischen Folgen eines Zusammenbruchs nicht gleichgültig gegenüber. Die britische Delegation habe die finanziellen und ökonomischen Verhältnisse geprüft, die ein Scheitern der Konferenz in Deutschland zur Folge haben würde. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß Snowden sich bereit finden werde, im Falle des Scheiterns der Haager Konferenz bezüglich der deutschen Zahlungen ein Verfahren vorzuschlagen, das mit seiner Politik des Kampfes für Gerechtigkeit übereinstimme.

Explosionskatastrophe im Saargebiet

U. Saarbrücken, 27. Aug. Auf dem Sauerstoffwerk im benachbarten Giersweiler ereignete sich gestern vormittag ein schweres Unglück. 7 Arbeiter waren an der Reparatur eines Wasserstoffbehälters beschäftigt, als plötzlich eine Explosion erfolgte. Die Arbeiter wurden weit in die Luft geschleudert. Einer von ihnen flog über ein benachbartes Haus über 50 Meter weit. 6 der Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, der 7. mußte in das Krankenhaus gebracht werden, doch sind seine Verletzungen so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Munitionsexplosion in Nanking

U. Berlin, 27. Aug. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Nanking explodierte am Montag eines der größten chinesischen Munitionslager, das mitten in einem dicht bewohnten Stadtteil von Nanking angelegt ist. Der Sachschaden ist bedeutend. Unter der Bevölkerung entstand eine Panik. Um Plünderungen zu vermeiden, wurde über die Stadt der Belagerungsstand verhängt.

„Graf Zeppelin“ in Los Angeles

Das Luftschiff heute morgen zur Fahrt nach Lakehurst aufgestiegen

Die glückliche Landung.

U. New York, 26. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 14 Uhr 18 mittelenropäischer Zeit in Los Angeles glatt gelandet. — Das Luftschiff hat die Etappe Tokio-Los Angeles in der außerordentlich kurzen Zeit von 78,66 Std. (3 1/2 Tagen) zurückgelegt.

Die Landung des Luftschiffes ging in der Morgendämmerung bei klarem Wetter glatt vonstatten. Nachdem die Unterseite herabgelassen worden waren, wurde das Luftschiff im Laufe von 8 Minuten verankert. Um 14.38 Uhr MES. war die Landung vollzogen. Nach der Landung ist sofort die Auffüllung des Luftschiffes in Angriff genommen worden. Dr. Edener erklärte: „Wir wollen so schnell wie möglich weiterfliegen, weil wir nur 5000 Kubikmeter Gas gebrauchen.“ Außerdem wünscht er so schnell wie möglich Lakehurst zu erreichen. Er hofft, diese Etappe in 36 Stunden bewältigen zu können, so daß „Graf Zeppelin“ noch am Mittwoch dort eintreffen könnte.

Das Luftschiff über Kallifornien — Der begeisterte Empfang in Los Angeles.

„Graf Zeppelin“ hat die Westküste von Amerika bei den Farallon-Inseln erreicht, überflog das Goldene Tor, Alcatraz-Insel, Goat Island und Oakland und wendete dann nach San Francisco, wo das Erscheinen des „Graf Zeppelin“ von einer unübersehbaren Menschenmenge auf Straßen und Dächern jubelnd begrüßt wurde. Im Schein der untergehenden Sonne verließ das Luftschiff die Stadt in Richtung Los Angeles.

Während „Graf Zeppelin“ etwa 5 Stunden lang über der Gegend von Los Angeles gekreuzt hatte, um den Tagesanbruch für die Landung abzuwarten, hatten sich riesige Menschenmengen im Morgengrauen auf dem Flugfeld eingefunden. Die Abperrungsmannschaften hatten die größte Mühe, die Ordnung auf dem Flugplatz aufrecht zu erhalten. Nachdem der Zeppelin zunächst verschiedene Schiffe über dem Flugplatz gezogen hatte, ging er immer niedriger bis schließlich die Motoren abgestellt wurden. Die Landung selbst war dann innerhalb von drei Minuten bewerkstelligt. Nach weiteren zehn Minuten lag das Schiff bereits verankert am Mast. Die Begeisterung der Menschenmenge war grenzenlos. Immer wieder brachen die Menschen in rauschende Hurraufe aus. Allseitig wird berichtet, daß die Stimmung in Los Angeles die Stimmung bei der ersten Zeppelinankunft in Lakehurst bei weitem übertraf. Zur Begrüßung hatten sich der Oberbürgermeister von Los Angeles sowie mehrere Vertreter der Stadt eingefunden. In Los Angeles sind riesige Empfangsvorbereitungen getroffen worden.

„Graf Zeppelin“ zur Fahrt nach Lakehurst aufgestiegen.

U. New York, 27. Aug. (Eigener Drahtbericht.) „Graf Zeppelin“ ist heute vormittag um 9.16 Uhr (MES.) vom Flugplatz Los Angeles nach Lakehurst als dem Endziel der vierten und letzten Etappe der Weltreise aufgestiegen.

Ueber die weitere Route, die das Luftschiff auf seinem Wege nach Lakehurst einschlagen wird, gab Dr. Edener folgende Linie an: El Paso, Kansas City, St. Louis, Chicago, Cleveland. Falls die Wetterverhältnisse schlecht sind, wird der Zeppelin über El Paso, New Orleans, Birmingham, Baltimore, Washington nach Lakehurst fliegen.

Die große Leistung des „Graf Zeppelin“

durch die Ueberquerung des Großen Ozean geht am eindrucklichsten aus folgenden Zahlen hervor: Das Luftschiff hat den Pazifik von der japanischen bis zur westamerikanischen Küste, eine Strecke von 8005 Kilometern in 68 Stunden 22 Minuten überquert. Die Strecke des „Graf Zeppelin“ ergibt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 118 Kilometern in der Stunde. Die Höchstgeschwindigkeit, die bei heftigen Rückenwinden erreicht wurde, betrug 180 Kilometer in der Stunde. Die Leistung des deutschen Luftschiffes ist um so höher zu bewerten, wenn man bedenkt, daß die Hälfte der Fahrt in dichtem Nebel zurückgelegt werden mußte, daß zeitweise stürmische Gegenwinde herrschten und das Schiff einmal in ein heftiges Gewitter geriet. Die Schiffsführung war zeitweise gezwungen, mit dem Luftschiff bis auf 100 Meter über dem Meerespiegel herunterzugehen, um eine einwandfreie Navigation zu ermöglichen. Auf der dritten Etappe des Weltfluges hat „Graf Zeppelin“ die größte Strecke über offener See zurückgelegt, die je von einem Luftfahrzeug bewältigt wurde.

15 Todesopfer in Buir

U. Berlin, 27. Aug. Zu der Eisenbahnkatastrophe bei Buir wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß sich die Zahl der Toten inzwischen auf 15 erhöht hat. Von den Schwerverletzten ist Leopold Lowtow aus Poitiers gestorben.

Während der ganzen Nacht wurden die Aufräumarbeiten an der Unglücksstätte in Buir mit dem größten Nachdruck fortgesetzt. Beim Heben des Lokomotivtenders durch einen eigens zu diesem Zweck aus Offen herbeigeschafften schweren Wagenran fand man unter den Trümmern noch weitere 4 bis zur Unkenntlichkeit verstümmelte Leichen vor. Man hat die Namen dieser Verunglückten bisher noch nicht feststellen können. Der Zustand der in den Krankenhäusern Düren und Buir sowie im Kölner Bürgerhospital untergebrachten Schwerverletzten ist den Umständen nach verhältnismäßig günstig.

„Neue französische Rüstungsfragen“

Von Oberst a. D. J. M. M. a. U.

Die „Sicherheit Frankreichs“ auf dem Boden einer militärischen Aufrüstung, die von keinem anderen Staate übertrifft werden soll, bildet trotz aller friedensbetonenden Erklärungen den Mittelpunkt der gegenwärtigen Politik Frankreichs, mag die Spitze der Regierung Poincaré, Briand oder sonstwie heißen. Der Grundton bleibt der gleiche, ausgedrückt durch zwei Hauptgesichtspunkte: durch die Furcht vor einer deutschen Vergeltung und durch das Streben nach Hegemonie, wenigstens auf dem Festlande Europas. Hiermit, also mit der Voraussetzung einer sehr starken Waffenrüstung und einer hohen Kriegsbereitschaft, möglichst annehmbare finanzielle und volkswirtschaftliche Erleichterungen für das französische Mutterland zu verbinden, bleibt die schwer zu lösende Frage der Rüstungspolitik Frankreichs. Wir Deutsche tun gut daran, unsere Aufmerksamkeit dieser Politik gegenüber nicht zu verringern. Diese Mahnung ist um so dringender geboten, als die Verhandlungen im Haag Europa den endgültigen Frieden bringen und den Krieg „liquidieren“ sollen. Unter diesem Gesichtswinkel ist es lehrreich, zu beobachten, wie Frankreich gerade jetzt seine Rüstungen fortsetzt.

Nach der neuesten Umbildung der Wehrgesetze unterscheidet Frankreich zwischen der weißen und der farbigen Armee. Die weiße Armee enthält (ohne Offiziere, Militärärzte, Militärbeamte) zwei Gruppen, bei einjähriger Dienstzeit alljährlich 240 000 weiße Rekruten und 106 000 weiße Berufssoldaten des Mutterlandes, zusammen einen Friedensstand von 346 000 Mann. Davon entfallen auf die Infanterie 51, auf die Kavallerie 9, auf die Artillerie 22, auf die Luftwaffe 8 vom Hundert, der Rest verteilt sich auf die sonstigen technischen Truppen.

Die Rangliste 1920 gibt einen Einblick in die überaus große Zahl der zur Zeit dienstbereiten und verfügbaren Generale innerhalb der auf 65 Jahre festgelegten Altersgrenze. Hiernach hat das Heimatheer an aktiven Generalen 4 Marschälle (die nicht an die Altersgrenze gebunden sind), 104 Divisions- und 188 Brigadegenerale, in der Reserve 223 Divisions- und 548 Brigadegenerale. Die Kolonialtruppen weisen an aktivem Stand 17 Divisions- und 31 Brigadegenerale, in der Reserve 36 Divisions- und 33 Brigadegenerale auf. Einschließlich der Sanitätsbeamten und Beamten in Generalrang nennt die neue Rangliste 1600 Generale. Bekanntlich ist die Stellung des „Generalissimus“ neuerdings nicht mehr besetzt worden. Demgegenüber verlangt ein großer Teil der maßgebenden hohen Offiziere die Wiedervereinigung der Nachbefugnisse des Generalinspektors der Armee und des Chefs des großen Generalstabes in einer Person, wie es früher gewesen ist. Nur durch die Schaffung eines sogenannten „Generalissimus“, an den sich die Erinnerungen der Namen Joffre und Foch knüpfen, lassen sich die vom Kriegsministerium mit sachverständigem Gutachten des Obersten Kriegsrates erlassenen Verfügungen reibungslos durchführen. Der Ministerrat hat indessen den Vorschlag aus parlamentarischen Gründen abgelehnt, weil man nicht eine zu große Nachbefugnis in die Hände einer einzigen Persönlichkeit legen wollte.

Große Sorge machen sich gegenwärtig führende französische Militärfreie wegen der vollzogenen einjährigen aktiven Dienstzeit. Man fürchtet vor allem das Schwenden des soldatischen Geistes, um so mehr, als die kurzen Pflichtübungen der Reservisten kein genügendes Gegengewicht zu bieten scheinen. Als Abhilfe werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen: Einrichtung eines Kriegsmuseums mit Bücherei bei jedem Mobilmachungsamt (unseren früheren Bezirkskommandos etwa entsprechend), um die Tradition zu pflegen und einen Sammelort zu bilden; Schaffung besonderer Fortbildungsschulen für die Unteroffiziere der Reserve, ähnlich wie sie bereits seit langem für die Reserveoffiziere bestehen; Bildung von Schießvereinen, um die Schießfertigkeit zu erhalten und den Kameradschaftsgeist zu beleben. Die Mittel sollen der Bewilligung durch die Kammer unterbreitet werden.

Ganz besonderer Wert wird auf die militärische Vorbereitung der Jugend gelegt. Beim Ministerium des Innern ist ein besonderes Unterstaatssekretariat „für die militärische Vorbereitung“ errichtet worden. Die Jugendvereine sollen dafür sorgen, daß die Rekruten bereits mit Fertigkeit im Schießen und Turnen zur Truppe kommen, so daß letztere den Hauptwert auf die kriegstechnische Ausbildung legen kann. Das Gesetz vom 4. Januar 1920 stellt den militärisch vorgebildeten jungen Leuten besondere Beförderungsvorteile in Aussicht.

Das Wehrgesetz 1920 hat, wie bekannt, die Kavallerie stark vermindert, indem es zwei Drittel der alten Regimenter auflöste bzw. in Kraftfahrtruppen umwandelte. Man scheint dies jetzt doch zu bereuen und will ein Zusatzgesetz einbringen, wonach mehrere alte Regimenter wieder als Kavallerieregimenter hergestellt, die vier Regimenter der weißen afrikanischen Jäger nach dem Mutterlande gezogen werden sollen, wo jetzt die farbigen Spahis den Hauptkern der Kavallerie bilden.

Der Kampf, ob dem Berufssoldaten das Wahlrecht gegeben oder, wie bisher, gesperrt werden soll, ist noch in der Schwebe. Die „France militaire“ tritt lebhaft hierfür ein und vertritt sich kürzlich zu dem Bekenntnis, daß die französische Armee von 1914 die „Marneschlacht“ schon an der Grenze gewonnen haben würde, wenn eine engere Verbindung zwischen Heer und Volk bestanden hätte.

Sehr beunruhigt sehen sich die maßgebenden militärischen Kreise Frankreichs durch die Möglichkeit der vorzeitigen Rheinlandräumung und der Freigabe des Saargebietes. Sie fordern als Gegenleistung eine strenge Kontrolle des Rheinlandes. Zum Ausgleich steht der Haushaltsvoranschlag 1920 eine besondere Bewilligung von 180 Millionen Franken für den beschleunigten Grenzbebauungsplan in Ostfrankreich vor. Außerdem fordert der Nachtragsetat 1920: 110 Millionen für verbesserte Bewaffnung (davon 90 für die Artillerie), 74 für Schiffneubauten, 136 für das Flugwesen, zusammen 320 Millionen Nachtrag — ein Beweis dafür, wie weit man in Frankreich von der „Abrüstung“ entfernt ist.

Wir müssen die Konsumenten daran gewöhnen, nur einen naturreinen Wein zu trinken. Der Weinbau gehört zu den ganz großen Problemen der deutschen Wirtschaft. Der Minister erklärte dann weiter, er sei überzeugt, daß sich die Weinbauern aus eigener Kraft durchsetzen und erhalten würden, wobei sie aber des Schutzes und der Hilfe des Staates nicht entbehren könnten.

Kleine politische Nachrichten

Keine Wohnnachtszensuren mehr. Die DAB meldet: Wie wir von Dr. Grimme, dem Vizepräsidenten des Provinzialschulkollegiums für die Provinz Brandenburg und für Berlin erfahren, wird in den nächsten Tagen eine Rundverfügung des Provinzialschulkollegiums herauskommen, in der die Direktoren der Berliner Schulen sowie der Schulen in der Provinz Brandenburg ersucht werden, künftig keine Wohnnachtszensuren mehr zu erteilen. Es sollen also nur noch zu Ostern und zum Herbst Zensuren gegeben werden.

Deutsches Telephongespräch Haag-Batavia. Reichspressechef Bechlin hat auf Einladung der amtlichen holländischen Telephonverwaltung ein direktes Telephongespräch mit dem deutschen Konsul Wendler in Batavia auf Java geführt. Er übermittelte dem deutschen Konsul in Batavia die Grüße des deutschen Außenministers und der deutschen Abordnung. Der deutsche Konsul seinerseits ließ dem Reichspräsidenten von Hindenburg und der deutschen Abordnung die besten Grüße der dortigen Kolonie übermitteln. Die telephonische Verständigung zwischen dem Haag und Batavia ist ausgezeichnet gewesen.

Aus aller Welt

Vom Ballon hochgerissen und abgeführt. In Regensburg ereignete sich auf dem Zeltpfah beim Füllen des Reklamesesselballons der Carrasani-Schau ein Unglück. Ein in der Nähe stehender Angestellter klammerte sich an den Ballon an und rief weitere Mannschaften um Hilfe. Bevor einer der Herbeieilenden zugreifen konnte, schwebte der Ballon bereits in Haushöhe und flog, dem Mann mit sich nehmend, in die Höhe. Wie man vom Boden aus beobachten konnte, versuchte der Artzt, die Reifkette zu ziehen, um den Ballon zu entleeren, konnte aber nicht an dieleine herankommen. In etwa 100 Meter Höhe verließen den Unglücklichen die Kräfte und er stürzte auf das Zirkuszelt, durchschlug die starke Zeltdache und blieb bewußtlos in der Manege mit starken inneren Verletzungen liegen. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Von Gesteinsmassen erschlagen. In Wirbelau an der Lahn ereignete sich auf der Grube Joseph ein schweres Unglück, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Bei den Abbauarbeiten lösten sich plötzlich

große Gesteinsmassen, die fünf Leute verschütteten. Bei den sofort vorgenommenen Rettungsarbeiten unter Führung des Steigers Kreger ereignete sich ein zweiter Niederbruch, durch den der Steiger ums Leben kam. Nach verzweifelten Anstrengungen gelang es der Belegschaft, die fünf verschütteten Bergarbeiter zu bergen. Der Hauer Willi Weber war bereits tot, während von den übrigen zwei schwer verletzt und zwei leicht verletzt waren.

Eine geheimnisvolle Betrugsangelegenheit in Kassel. Eine geheimnisvolle Fälschungs- und Betrugsangelegenheit beschäftigt seit einigen Tagen die Kasseler Kriminalpolizei. Im Kasseler Arbeitsamt sind von unbekannter Seite 25 verschiedene Arbeitslosenquittungsarten mit falschem Namen versehen an der Kasse vorgezeigt und die darauf lautenden Beiträge abgehoben worden. Die Beamten des Arbeitsamtes stehen vor einem Rätsel. Die Leidtragenden dieser Affäre sind arbeitslose Metallarbeiter, die die eidesstattliche Versicherung abgegeben haben, daß sie die Unterschriften nicht geleistet hätten. Ein Unbekannter, der auch in anderen Kernen sein Unwesen zu treiben scheint, muß sich in einem unbewachten Augenblick in das Arbeitsamt eingeschlichen und dort die Betrügereien vorgenommen haben.

Zwei Kinder ermordet aufgefunden. In Düsseldorf wurden letzte Woche durch ihre Eltern die sechsjährige Gertrud Hammacher und deren 13jährige Stiefschwester als vermißt gemeldet. Kurz darauf wurden die zwei Kinder, etwa 200 Meter von der elterlichen Wohnung entfernt, in einem Garten tot aufgefunden. Dem sechsjährigen Kind war mit einem Messer der Hals durchgeschnitten, während das ältere Mädchen durch Messerstiche in den Rücken ermordet worden war. Der Bevölkerung des Stadtteils hat sich eine außerordentliche Erregung bemächtigt, zumal es bisher nicht gelungen ist, den gefährlichen Messerstecher zu verhaften, der schon vor einigen Tagen mehrere nach Hause gehende Personen verwundet hat.

Schweres Stüttenunglück. Im Betriebe der Wittener Hütte in Witten bei Bochum ereignete sich ein furchtbares Unglück. Eine mit glühendem Eisen gefüllte Tonne, die durch einen unglücklichen Zustand hängen blieb, ist, als der Kran weiterfahren wollte, gehoben und umgekippt worden. Das glühende Metall ergoß sich über die Former Arndt und Stücken. Arndt wurde bis auf eine unkenntliche Knochenmasse verbrannt, während Stücken mit gräßlichen Brandwunden ins Krankenhaus gebracht wurde.

Ein Arzt, der Wunden schlägt. Vor einiger Zeit fand man, wie wir damals berichteten, eines Tages in einem Abteil der Berliner Ringbahn einen Mann, der an ein Kreuz genagelt war. Es handelte sich um einen Artisten, der sich diesen geschmacklosen Trick ausgedacht hatte, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu lenken. Erfreulicherweise blieb dieses aber auch künftighin seiner „Schaustellung“ fern. Um den Trick ausführen zu können, hatte sich der Artzt von einem Chirurgen Hände und Füße durchschneiden lassen. Der Chirurg, heute noch Professor an der Berliner Universität, hatte garantiert, daß die Wunden vernarben würden. Als Honorar hatte sich der Herr Professor 2000 Mark ausbedungen. Später nun entzündeten sich die Narben nach jeder „Vorstellung“, so daß der Artzt „arbeitsunfähig“ wurde. Er wandte sich an den Professor, der es aber abschlug, ihm zu helfen. Daraufhin verklagte der Artzt den Chirurgen. Das Gericht wies aber den Artisten ab, da der ganze Vertrag zwischen den beiden unsittlich sei. Es ist jedoch zu erwarten, daß sich nun noch die Ärztkammer mit dem Herrn Professor befassen wird.

Grubenunfall in Oberschlesien. Auf der Deutsch-Bleiarley-Grube in Beuthen ereignete sich durch Zubruchgehen einer Strecke ein schweres Unglück, wobei ein Vorhauer und ein Heuer von den herabstürzenden Gesteinsmassen erschlagen wurden. Ein dritter Bergmann mußte mit schweren Verletzungen ins Lazarett überführt werden.

Drei Todesopfer eines betrunkenen Kraftwagenführers. Ein furchtbares Autounglück ereignete sich in der großen Allee zwischen Danzig und Langfuhr. Der Maurermeister Bruno Neumann, Sohn eines Ziegeleibesetzers aus Bremen, unternahm mit dem Kraftwagen seines Vaters eine Vergnügungsfahrt, zu der er drei Männer und drei junge Mädchen eingeladen hatte, und auf der dem Alkohol reichlich zugesprochen worden war. Neumann, der stark betrunken war, brachte den Wagen in der großen Allee ins Schleudern. Das Auto kippte in rasender Fahrt um, so daß die Körper des Kraftwagens nach oben zu liegen kamen. Der Fahrer und die 6 Insassen wurden herausgeschleudert und flogen vor eine gerade von Langfuhr herankommende Straßenbahn auf die Schienen. Dabei wurden der 13jährige Maurerpolier Kurt Neumann sowie ein junges Mädchen noch nicht bekanntes Mädchen sofort getötet. Dem Mädchen war u. a. der Kopf vom Rumpf getrennt und ein Arm abgerissen. Die anderen Insassen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

Nächtliche Löwenjagd in Gumbinnen. In Gumbinnen entwichen durch Nachlässigkeit von Insgeheften eines Zirkus nachts drei Löwen aus dem Zirkus. Der Verwalter des in Stadtnähe liegenden Gutes Brückleschöben, aufmerksam gemacht durch das Brüllen einer Kuhherde, begab sich aus seiner Wohnung, um die Ursache der Unruhe festzustellen. Als er in die Dunkelheit hinauslief, erhielt er plötzlich von hinten einen Schlag in den Rücken. Als er sich umwandte, sah er einen starken Löwen hinter sich. Auf seinen Zuruf hin wich der Löwe zurück, so daß der Verwalter seine Wohnung wieder erreichen und die Tür schließen konnte. Jetzt wurden Herrschaft und Personal alarmiert. Man sah durch die Fenster, wie die Löwen im Garten und auf dem Hof herumliefen. Inzwischen erschienen Angestellte des Zirkus und dessen Direktor selbst auf dem Hof, um die Bestien wieder einzufangen. Glücklicherweise gelang es, die Tiere auf dem Hof, der ein geschlossenes Viereck bildet, zu stellen und durch Vorsetzen von Gittern in drei Gebürdenzäunen abzusperren.

Keine Lösung der Saarfrage im Haag

Im Haag, 27. Aug. Zwischen der deutschen und der französischen Abordnung haben in den letzten Tagen mehrfach vertrauliche Besprechungen über die Saarfrage stattgefunden. Hierbei ist man in eine nähere Erörterung der Einzelheiten des Gesamtproblems nicht eingetreten. Nach der gegenwärtigen Lage dürfte das Ergebnis der Besprechungen lediglich darin bestehen, daß eine schriftliche Vereinbarung über die zu einem bestimmten Zeitpunkt anzunehmenden direkten Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland getroffen wird. Eine sachliche Behandlung der Saarfrage, geschweige denn eine Lösung ist auf der Haager Konferenz nicht zu erwarten.

In der Vereinbarung, die jetzt vorbereitet wird, dürfte vermutlich lediglich erklärt werden, daß die beiden Regierungen Verhandlungen über das Thema „Rücklieferung des Saargebietes an Deutschland und französische Ausgleichsbedingungen“ zu einem späteren Zeitpunkt aufnehmen werden.

Der englische „Bahnstich“ im Saargebiet soll zurückgezogen werden.

Wie ein Berliner Blatt aus Saarbrücken berichtet, sollen nach einer Mitteilung der Saarbrücker Landeszeitung aus gut unterrichteter Quelle nicht nur die englischen Rheinlandtruppen, sondern auch der englische Bahnstich aus dem Saargebiet zurückgezogen werden.

Der Reichsernährungsminister bei den badischen Winzern

Im Offenburg, 27. Aug. Auf der ersten Kongressitzung des Deutschen Weinbauverbandes sprach Reichsernährungsminister Dr. Dietrich über den deutschen Kleinbauern- und Winzerstand. Er führte u. a. aus: „Die Schwierigkeiten, die die badische Landwirtschaft hat, kenne ich ganz genau. Ich bin von Jugend an mit den Sorgen und Nöten der Landwirtschaft vertraut und speziell mit der Winzerschaft. Ich bin der letzte, der den Standpunkt vertritt, man sollte den Getreidebau aufgeben, aber es ist falsch, zu meinen, der Getreidebau sei das Fundament der deutschen Landwirtschaft. Ich stelle fest: Der deutsche Kleinbauer ist von entscheidender Bedeutung. Der Obst-, Gemüse-, Wein- und Tabakbau übersteigt heute schon den Wert des gesamten Getreidebaues in unserem deutschen Vaterland. So wie der Tabakbau, ist auch der Weinbau der wichtigste Produktionsfaktor der kleinen Leute. Der Weinbau ernährt heute eine Million Menschen in Deutschland. Wir haben nicht die Absicht, uns trocken legen zu lassen. Der deutsche Wein ist qualitativ etwas ganz anderes als die importierten Weine.“

Graf von Arco 60 Jahre alt

Am 30. August feiert Graf Georg Arco, der große Erfinder und Pionier des deutschen Funkwesens, seinen 60. Geburtstag. Graf Arco, der seit 1903 Direktor der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie ist, schuf in unermüdlicher Arbeit die technischen Vorbedingungen für den Ausbau der drahtlosen Telegraphie und Telephonie.



Graf Arco wurde in Großgörschitz bei Ratibor (Ober-Ostböhmen) geboren, 1912 erfindet er eine Hochfrequenzmaschine zur direkten Erzeugung elektrischer Wellen für drahtlose Telegraphie und Telephonie. Die Entwicklung der gesamten drahtlosen Technik ist mit seinem Namen untrennbar verbunden.

Aus Stadt und Land

Calw, den 27. August 1929.

Blühende Dahlien.

Einen außerordentlich prächtigen Anblick gewährt z. B. das Dahlienfeld eines Gartenbaubetriebs an der Stuttgarter Straße. Hunderttausende der herrlichen Blüten erfreuen in mannigfaltigem Farbenwechsel das Auge des Beschauers und manche Neuzüchtung erweckt das Interesse des Gartenfreundes. So war am vergangenen Sonntag das in voller Blüte stehende Feld das Ziel vieler Blumenliebhaber.

Beleuchtung der Kuranlagen in Hirfau.

Das schlechte Wetter hat am letzten Donnerstag den Ehrenabend unserer Kurkapelle in der festlich geschmückten Wandelhalle wesentlich beeinträchtigt, wenn sich auch unsere tanzlustige Jugend in keiner Weise draus bringen ließ. Glücklicherweise war dagegen am Sonntag die Bitterung zu der Beleuchtung der Kuranlagen um so besser und konnte diese infolgedessen einen sehr schönen Verlauf nehmen. Die Kuranlagen schienen in einen Zaubergarten umgewandelt zu sein, Hunderte von Lampen und Leuchten beleuchteten mit ihrem milden Licht Wege und Rasen. Auch einige Gruppen konnte man beobachten, so z. B. Rotkäppchen mit dem Wolf oder einen aus dem Dickicht auf eine Wiese schreitenden Hirsch u. a. Dazu tönten die heftigen Beissen unserer Kurkapelle unter Leitung von Kapellmeister Hornikel, der zu diesem Abend ein außerordentliches Programm zusammengestellt hatte. Wir nennen nur die „Träume auf dem Ozean“ von Gungl oder das Lied „An der Weiser“ von Pressel oder das Potpourri aus der Operette „Gasperone“ von Willöder. Der starke und herzliche Beifall der zahlreichen Zuhörer war wohlverdient. Nur zu bald stiegen die Lampen an zu erlöschen und die Dunkelheit machte der Veranstaltung ein Ende.

Waldbesuchsvortrag in Neuhengstett.

Am letzten Samstag berichtete Handelschuldirektor Talmann-Gros, Stuttgart, im Gasthaus z. Lamm über

wert unserer Achtung und Liebe, aber auch unserer Unterstützung. Der Gesangsverein verschönte die Veranstaltung durch einige gut vorgetragene Chöre. Schulheiß Charrier dankte dem Redner, der durch seine Darbietung einen gehaltvollen Gemeindevandertag ermöglicht habe, und hob mit Recht die Fortschritte hervor, welche in den letzten 20 Jahren in der Gemeinde Neuhengstett zu verzeichnen sind.

Bergtreffen der evang. Jungmännervereine auf dem Kühlen Berg.

Es ist bemerkenswert, daß heute in den Jugendbewegungsreisen der Lagergedanke immer mehr an Boden gewinnt — neben oft großen Wanderungen. Dankbar gegen den Geber aller guten Gaben kam es allen Teilnehmern nach regenwässrigen Tagen zum Bewußtsein: „Die glühende Sonne voll Freud und Wärme bringt unsern Grenzen mit ihrem Glänzen ein herzerquickendes, liebliches Licht“. Sie ging in majestätischer Pracht auf — und ehe noch die Nebel sanken — bestiegen sie auf dem Kühlen Berg (Höhe 627) bei Emmingen eine Gruppe fröhlicher junger Menschen. Diese Höhe war am Sonntag ein Punkt, der wie ein Magnet die Menschenmassen anzog. Hier, abseits vom Wege, wo kein lärmendes Freuen stört, waren sie zusammengekommen aus den Bezirken Nagold, Calw, Neuenbürg und Herrenberg. Hat man doch die Werte eines solchen Jugendlagers längst erkannt: Bei einer Fahrt kostet man nur flüchtig von der Schönheit unsres Landes; im Lager dagegen ist es ein Verwachen mit der Heimat und sie wird erlebt in ihren feinen Reizen in die Waldenferntäler von Piemont (Italien). Sammlert die Natur in man begreift die gutbesuchte Veranstaltung. Nach einem kurzen Ueberblick über die Waldenferngeschichte schilderte der Redner Land und Volk, das Land ärmer als unser liebes Württemberg, das Volk aber heute noch von großer Frömmigkeit, einfach, hieher, Lebenswürdig, geschäftig auch von den umwohnenden Katholiken, geheimen Schönheiten und verborgenen Reizen. Und mögen Frühling und Herbst einer Wanderung vorbehalten sein, dieses Bergtreffen aber ist der Höhepunkt der Jahresarbeit. Alle gottgewirkten Kräfte des Leibes und der Seele werden hier gleicherweise in Anspruch genommen. Und nun die Formfrage! Es ist eine praktische und doch jugendgemäße Ueberlegung, die straffe und zuchtvolle Haltung der Gesamtheit, die nicht auf einem Reglement beruht, sondern auf einer inneren Einstellung, die das ganze Lagerleben beherrscht und durchdringt. — Bei den Vorbereitungen folgen Lauf, Schlagballwettkampf, Angelstoßen und Wettprüfung, sowie turnerische Spiele. Jeder erlebt da die Verheißung als ein kostbares Gottesgeschenk, die zuchtvolle Pflege und Uebung bedürfen. Als notwendige Ergänzung steht aber vor allem obenan eine stille „Freizeit“, wo das Schweigegebot die Jungen hemmt, das der einzelne in der Stille in sich selbst schauen mag. Denn ganz selbstverständlich fügte sich in den Tageslauf die Stunde ein, wo in einer Morgenandacht der Bezirksvorstand, Inspektor Bauer-Nagold sprach. Die Leitung des Treffens lag in den Händen des Bezirkssturmwart H. Armbruster-Altensteig. Nachmittags ging die Auflösung des Jugendlagers vor sich; das Zeichen zum Sammeln erklang, worauf eine markige Ansprache von Vorstand Altmann-Altensteig und allgemeiner Gesang mit Begleitung des unermüdbaren Possaunenchor Unterreichenbach den Schluß bildete. Die Erfahrungen dieses Tages haben gezeigt, daß ein Jugendlager nicht möglich ist ohne einen festen erzieherischen Willen, der ihm von vornherein Richtung und Ziel gibt.

Unberechtigter Bezug von Arbeitslosenunterstützung strafbar.

Es dürfte nicht genügend bekannt sein, daß der unberechtigte Bezug von Arbeitslosenunterstützung nicht nur einen Anspruch auf Rückzahlung der unrechtmäßig bezogenen Beträge zur Folge hat, sondern außerdem auch strafbar sein kann. In letzter Zeit sind in verschiedenen Fällen gerichtliche Verurteilungen wegen betrügerischer Inanspruchnahme der Arbeitslosenunterstützung erfolgt. Dabei handelt es sich

auch um Fälle, in denen ein Arbeitsloser Gelegenheitsarbeit verrichtete, ohne hiervon dem Arbeitsamt Mitteilung zu machen. Die Verurteilung erfolgt in solchen Fällen zu empfindlichen Geld- bzw. Freiheitsstrafen.

Höflichkeit erleichtert auch bei der Eisenbahn schnelle Abfertigung.

Höflichkeit im Verkehr mit den Reisenden ist Pflicht der Reichsbahnbeamten. Sie erleichtert dem Publikum gerade in den kleinen Dingen das Reisen und hat daher eine besondere verkehrswerbende Kraft. Darauf wird das Personal der Reichsbahn immer wieder hingewiesen. Andererseits sind die Beamten des öfteren der Unhöflichkeit ungeduldiger Reisender ausgesetzt. Namentlich in den Zeiten lebhaften Verkehrs werden manche Reisende allzu schnell nervös und heftig, wenn sie ihrer Meinung nach nicht rasch genug abgefertigt werden. Diese Reisenden sollten doch nicht vergessen, daß die Beamten, die von morgens bis abends an den Anfragen bestürmt werden und in der Hauptreisezeit stark belastet sind, ihr Möglichstes tun, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Dem Beamten wird die Arbeit menschlich recht erschwert, zumal er auch den Unhöflichen höflich entgegenkommen muß. Darum bittet die Reichsbahn, den Beamten das Höflichsein durch eigene Höflichkeit zu erleichtern, denn damit läßt sich auch der Hochbetrieb in der Hauptreisezeit am besten bewältigen.

Ist das Sammeln von Ameiseneiern gestattet?

Ob diese Frage mit Ja oder Nein zu beantworten ist, darüber sind wohl wenige klar. Die Mehrzahl wird sie bejahen mit Ja beantworten; und doch ist sie nur bedingt zu bejahen. Viele Hunderte von Familien besitzen ein kleines Aquarium mit allerlei Getier, dem sie Ameiseneier als Nahrungszusatz vorzusetzen haben. Abertausend haben ein zwischenschwebendes Bögchen, das nochmal so schön singt, wenn es als Leckerbissen die Eier der Ameise zu kosten bekommt. Und wenn sie alle wahllos die Wohnhöhlen der Ameise nach solch kostbarer Speise für ihre Stiefkinder durchwühlen wollten ohne jede Einschränkung, so würde es um die Ameisen schlecht bestellt sein. Diese Sammelarbeit ist nur besetzten Personen gestattet, was der Paragraph 33 Abs. 2 des Deutschen Jagd- und Forstpolizeigesetzes eindeutig besagt. Wer unbefugt auf Forstgrundstücken Ameisen oder deren Puppen (Ameiseneier) einsammelt oder Ameisenhaufen zerbricht oder zerstreut, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Der Hochdruck über dem Festland behauptet sich, sodas für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

SW Pforzheim, 26. Aug. Am Samstag nachmittag hat man in einem Garten hinter dem Friedhof einen in dem vierziger Jahren stehenden Fabrikanten erhängt aufgefunden. Schwann, 26. Aug. Gestern fand unter Leitung des st. Oberamtsvorstandes, Regierungsrat Dr. Schmid, die Ortsvorsteherwahl in Schwann statt. Dabei wurde Hermann Albrecht, Verwaltungspraktikant beim Schultheißenamt Detisheim, OA. Maulbronn, mit 212 von 508 gültig abgegebenen Stimmen gewählt. Von den übrigen Stimmen erhielt Berw.-Prakt. Fritz Fesseler in Dettingen a. E. 210, Otto Ludwig, Berw.-Prakt. in Nagold 84. Die Wahlbeteiligung betrug 85 Prozent.

SW Ruzingen OA. Herrenberg, 26. Aug. Abends stießen in der Nähe des Orts ein neuer auf der Probefahrt befindlicher Kraftwagen mit einem anderen Wagen in großer Geschwindigkeit zusammen. Die Insassen beider Wagen wurden schwer verletzt und in einem entsetzlichen Zustand aufgefunden. Die Wagen wurden schwer beschädigt.

Vaibersbrunn OA. Freudenstadt, 26. Aug. Freitag vormittag verunglückte im staatlichen Schotterwerk der am 25. Mai 1904 geborene und seit 28. Juni d. J. verheiratete Arbeiter Ernst Fohst von Rinkenberg. Ein Rollwagen war kurz vor Entladung an der Durchschmaschine aus den Schie-

WELT WENDE

ROMAN VON ARNO FRANZ

Copyright 1929 by F. A. Kerkelach, Werdau S.

(8. Fortsetzung.)

Er suchte etwas Besonderes! Das Gegensätzliche zu Diederich Gottfried. Hierlich und grazios, dunkelblau und geheimnisvoll, nicht klar aber vielsagend, von wechselndem Gemüt, leidenschaftlich und verträumt, himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt. Und krank! Jemandem krank. Mittelst erweckend, das die Herzen weich machte und empfänglich für erdgerichtete Regungen.

Mann und Weib waren ein Ganzes. Jedes bedurfte des anderen als Ergänzung. Der Mann als Verlangen, das Weib als Gewähren!

Gegensätze ziehen sich an! Ueber diese Weisheit der Dichterin D'Byrn. Das Leben ist logischer als die Phantasie der Dichter! Sicher zogen sich Gegensätze an, aber nur, um sich abzustößeln. Es gab neben dem Himmel die Hölle, neben Gott den Teufel, neben Gut Böse. Und das war sich Feind! Immer! Seit Menschen und Begriffe waren! Zum Weichen das Gleiche, nur das hatte Gestalt und war von Dauer.

Diederich Gottfried schien dem Siegwart Freimar nicht meinsverwandt. D'Byrn hielt es für unmöglich, weil Charaktere nicht geboren, sondern gebildet werden. Die Menschen sind das Produkt ihrer Erziehung und Umgebung. Der mehr als zwei Dezenten in Luxus gelebt und die schwüle Luft der Großstadt geatmet habende Siegwart Freimar konnte nur aus einem bestimmten und sehr durchsichtigen Verlangen heraus und auch nur für eine kurze Zeitspanne in der Einsamkeit Genüge finden. Das war für D'Byrn ausgemachte Tatsache.

Die Veranlassung war Diederich Gottfried und die Zeitspanne...! Nun, die mußte eben durch eine andere Veranlassung abgelöst werden. Das war das probateste Rezept, Alkohol und Liebe gehören zum Handwerkzeug der großen Politik. Warum sollte nicht auch Siegwart Freimar am Glanz des Teufels teilnehmen!

Die rote Nacht

Am Meer des Hintersee im Berchtesgadener Bunde spielten Kinder. Duden und Nadeln von vier bis sechzehn Jahren. Sie tanzten Ringelreih und spielten Blindensuch. Für Silberlachen war die Mühe dazu.

Da kintete die Abendglocke in St. Anton. Die Kinder hörten im Spiele auf. Einige bekrenzigten sich. Alle schwiegen. Sie sahen zu Diederich Gottfried auf, die auf einem Steinblock saß.

Diederich neigte das Haupt. Es war wie ein stummendes Wehen. Dann hob sie den Kopf. Ein fester Ernst verklärte ihre Züge. Die roten Lippen öffneten sich. Diederich sang und die Kinder sangen mit:

Schon die Abendglocken klingen, und die Flur im Schummer liegt. Wenn die Sterne ausgegangen jeder gern im Traum sich wiegt. Ja, ein ruhiges Gewissen, und' uns reis den Schlaf verflühen, bis der Morgenruf erschallt und das Horn vom Felsen hallt. Seht aus dunkler Höhe winken hell des Mondes freundlich Bild, und des Himmels Röhler blitzen an dem grauen Nachtefeld! Von dem Glanz aus sel'gen Hallen unzer Herzen froher wollen, bis des neuen Tages Licht leucht durch die Wolken bricht. Schlummert sich und jeden Morgen weck' euch froh der Sonne Strahl. Schlummert sich und frei von Sorgen, frei von Sünden, Angst und Qual! Ja, ein ruhiges Gewissen mög' euch reis den Schlaf verflühen, daß, wenn Gottes Ruf einst schallt, er nicht bang ins Herz euch hallt.

Siegwart Freimar fand an eine Lasse gefehnt und blickte mit großen Augen in das verklärte Abendrot. Wenn lang die blonde Frau diese Mahnung? „Das, wenn Gottes Ruf einst hallt, er nicht bang ins Herz euch hallt.“ Ich selbst? Jhm? Allen? Jhr Tun schen auf die Erwigkeit gestellt. Immer und in allen Dingen!

Er sprach sich und glitt aus den Fernen zurück in die Gegenwart.

„Das Sie das immer tun, wenn die Glocke ruft.“ sagte er, als der letzte Ton verklungen. „Ist Ihnen das Bedürfnis oder ist Ihre Kirche so streng?“

Da lachte Diederich Gottfried kindend auf.

„Meine Kirche“, rief sie. „Streng? Nein! Diehtlich ist sie und groß. Eine ewig schenkende Mutter!“ — Und die Arme ausbreitend, als wolle sie die ganze große gauderolle Landschaft in einer einzigen Umarmung fassen, sagte sie: „Das ist meine Kirche! — Ich bete und singe nicht nur, wenn die Glocke ruft. Ich tue es auch, wenn mich der erste Strahl der Sonne weckt, wenn im Walde der Sturm die Bäume bricht, wenn die Wetter in den Bergen brauen, wenn die Lavinen zu Tale donnern, wenn die Fimel das Ermanen kündigt und die Herbstzeitlose den Schlaf. Immer tue ich es, wenn mich Weisheit und Größe an den Schöpfer mahnen.“

„Wie fromm Sie sind, Diederich!“

„Fromm? Ich bin gläubig, Siegwart“, sagte sie. „Nicht aus Demut, sondern aus Ueberzeugung und in freudigem Besahen. Ich sehe Gott in allem Schönen. Und was ist hier nicht schön?! — Ich kann nur danken in der Freilichkeit. Und kann mich und alles, was um mich ist, immer nur täglich von neuem als ein Geschenk aus seiner Hand entgegennehmen.“ — Sie zeigte in die Runde. — „Hier bin ich zuhause. Hier ist mir Gott am nächsten.“

„Jetzt wech ich auch, weshalb Sie die Menschen meiden.“

„Meiden? Nein! Ich suche sie nur nicht. Ich mag die Masse nicht. Ihr Wesen kann das nicht sein, was Gott will. Sie hebt und trägt mich nicht. Sie erdrückt mich. Ein Wäntchen, das mit seinem Wäntchen zu mir aufblickt, das mich mit seinem Dufthauch anweht, dünkt mich Gottes Auge und Gottes Odem. Es spricht mit mir und sagt mir mehr, als mir alle Menschen zusammengenommen zu sagen vermögen.“

Diederich schwieg. Ein geandeter Zug lag um ihren Mund. Sie schien innerlich erregt, aber Freimar konnte sich trotz dem nicht enthalten, sie zu bitten, weiterzureden. Sie tat es.

„Der Mensch gibt zu wenig und fordert zu viel. Für sich! In seiner eigenen Herrlichkeit und Größe. Zur Stärkung seiner eigenen Macht Selbst der Welt, der sich hier heraus vertritt, hat das Bitten verlernt. Er verlangt! — Jeder verlangt! Das scheint selbstverständlich zu sein. Die wenigen Ausnahmen bestätigen die Regel. Und jeder hält sich nicht bescheiden für ein Stücken Gott. Er hält sich für den Gott. Freventlicherweise!“

Diederich! Sie mehrte ab. Sprach weiter. Freimar hörte ein leises Gittern in ihres Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

nen gesprungen. Die Arbeiter wollten mit Stemmen den Wagen wieder ins Geseisse zurückheben, dabei glitt Faust aus, stürzte und wurde dabei von der Transmission erfasst und gegen das Schwungrad geworfen. Dem Bedauernswerten wurde das eine Bein mehrmals gebrochen und der Körper seitlich furchbar aufgerissen. Faust wurde raschmögklich dem Bezirkskrankenhaus zugeführt. Der Unglückliche ist am Nachmittag seinen Verletzungen erlegen.

Tübingen, 26. Aug. Der Amtsgerichtsrat Wagner in Herrenberg hat dieses Frühjahr wegen schwerer Nerven-erkrankung die Tübingen Klinik aufsuchen müssen. Aus dieser hat er sich letzten Samstag entfernt. Am Sonntag fand man ihn etwa 1 Kilometer entfernt in einem Tälchen tot auf. Der Unglückliche hatte sich in seelischer Depression die Halsschlagader durchschnitten.

wp. Stuttgart, 26. August. Durch die Tätigkeit des Landeskriminalpolizeiamts Stuttgart sind in letzter Zeit über hundert Einbrüche in Württemberg und auch außerhalb Württembergs aufgeklärt worden.

SCW Künzelsau, 26. Aug. Nach über drei Jahrzehnten veranstaltet die schöne Kocherstadt Künzelsau und der Zweckverband der Gewerbevereine des unteren Kocher- und Jagsttales eine Gewerbe-Ausstellung, die am Samstag feierlich eröffnet wurde. Wirtschaftsminister Beyerle wies in einer Ansprache darauf hin, daß derartige Ausstellungen wie die Künzelsauer im Hinblick auf die heute so notwendige Gemeinschafts- und Dualitätsarbeit zu begrüßen seien.

SCW Dunningen N. Nottweil, 26. Aug. Ueber den Tod der Josefine Flaig hier wird jetzt berichtet, daß der Bruder des Mädchens die Geschichte mit der Selbstentladung des im Schrank stehenden Gewehres erfunden hat. Der Bruder, der 18jährige Karl Flaig, wurde vom Gericht in Nottweil in Haft genommen, da er anscheinend durch Fahrlässigkeit — er legte auf sie an — seine Schwester in den Kopf geschossen hat.

Turnen und Sport

FB. Calw I. — Germ. Union Pforzheim 1. 2:9 (1:0)

Das erste Verbandsspiel in Calw ist vorüber. Die ersten Gewinnpunkte überließ Calw den Gästen aus Pforzheim. Und damit kommen wir sofort zum Kernpunkt des Spieles. Das Spiel mußte nämlich für Calw sicher gewonnen werden, wenn man die zahlreichen sehr schön herausgeschafften Torgelegenheiten und die Spielweise der beiden Mannschaften in Betracht zieht. Ein Elfmeter für Calw wurde in der ersten Halbzeit verschossen, ein Tor wäre sicher zu halten gewesen. In der 1. Halbzeit war es eine Freude, den gut durchgedachten und scharfen Angriffen des Calwer Sturmes zuzusehen. In dieser Spielzeit war auch der Sturm vor dem gegnerischen Tor viel entschlossener als später. Dieses Moment brachte Calw durch den Mittelstürmer Wirth schon in der 12. Minute ein Tor ein. Calw ist gut im Vorteil und nur durch die Langsamkeit des halb-rechten Stürmers wurde manch schöne Torgelegenheit nicht ausgenutzt. Der Gegner konnte nicht besonders gefährlich werden und es blieb bis zur Pause bei diesem Resultat. Nach der Pause passierte dem einheimischen Torwart sofort der Fehler, einen ins Aus laufenden Ball zu fangen und ihn fallen zu lassen. Der Ball rollte der Torlinie entlang, der linke Verteidiger wollte ihn noch erreichen, aber zu spät, der Ausgleich für Pforzheim war billig erreicht. Das Spiel wurde nun härter, beide Tore bekamen abwechselnd Besuch.

Ein Straßstoß erbringt durch Einbußen den 2. Treffer für Pforzheim. Calw ließ sich verbläffen, der geschlossene Angriff wie vormals blieb aus, vor dem Tore fehlte der Schutz, dem Gegner wurde durch Bögen im Angreifen viel zu viel der Ball zum freien Abspiel überlassen. Pforzheim erzwang mehrere Ecken, von denen eine zum 3. Tor führt. Noch eine Viertelstunde und bei Energie hätte für Calw noch etwas erreicht werden können. Man darf ein Spiel gar nie verloren geben, erst beim verlorenen Spiel zeigt sich das Können und die Stärke der Mannschaft. Calw drehte auch zu spät richtig auf. In den letzten 5 Minuten erzielte Halb-links den zweiten Treffer und kurze Zeit vor dem Schlußpfiff war das gegnerische Tor stark belagert. Es reichte nicht mehr zum Ausgleich. — Calws Mannschaft hat sich trotz Umstellungen eine erfreuliche Spielweise angeeignet, aber in den kommenden Spielen ist unbedingt nicht außer acht zu lassen: Geschlossene, überlegte Angriffe, schnellste flache Ballabgabe und Siegeswille bis zum Schlußpfiff. Die Mannschaft wird bei Beachtung der vom Sportlehrer gegebenen Anweisungen sicher noch erfolgreich sein. — Im Vor-spiel der 2. Jugendmannschaft gegen Union Pforzheim 2. Jugend gewann Pforzheim 2:5, nachdem auch hier Calw bis zur Halbzeit 1:2 geführt hatte.

Handballfreundschaftsspiel Rohrdorf I — Hirsau I 2:7 für Hirsau (Halbzeit 0:4).

Auf dem Spielplatz des erstgenannten Vereines trafen sich die beiden Handballmannschaften zu einem Freundschaftsspiel. Gleich von Anfang wurde das Spiel in ziemlich raschem Tempo durchgeführt. Rohrdorf war körperlich ein wenig überlegen, konnte jedoch gegen die Hirsauer, die ein schönes Spiel vorführten, nicht aufkommen. Hirsau verlegte das Spiel ständig in die gegnerische Hälfte, konnte jedoch die bestgeeigneten Torschüsse nicht ins Netz bringen, was wohl auf die Unebenheit des Platzes zurückzuführen ist. Rohrdorf darf aber trotzdem nicht unterschätzt werden. Bei längerer Übung dürfte diese Mannschaft ein beachtenswerter Gegner werden. Ein Turnfreund aus Rohrdorf waltete als Schiedsrichter.

Handballfreundschaftsspiel Hirsau II — Calw II 1:4 für Calw.

In Hirsau trafen sich auf dem Spielplatz der Spöhrer-schen Höheren Handelsschule Calw, Stebenzeller Str., der in freundlicher Weise von Dir. Weber zur Verfügung gestellt worden war, die 2. Mannschaften obiger Vereine. Calw spielte mit Erfolg. Die Hirsauer drängten zwar in der 1ten Hälfte stark, konnten jedoch keinen Erfolg mehr erzielen. Bei Hirsau mußte der Torwart ein Spiel ernster nehmen. Calw war körperlich den Hirsauern überlegen. Turnfreund Ungerer-Ernstmühl war dem Spiel ein gerechter Zeiter.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,45
100 franz. Franken	16,45
100 schweiz. Franken	80,91

Börsenbericht.

SCB. Stuttgart, 26. Aug. Bei geringem Geschäft gab es heute an der Börse teilweise leichte Kursaufbesserungen.

Börsenverkehr auf Ueberseebämpfern.

Die großen amerikanischen Schiffsahrtlinien sind auf den Gedanken gekommen, auf ihren Schiffen Börsenbüros einzurichten, die untereinander Kauf und Verkauf von Börsenpapieren auf funktentelegraphischem Wege vermitteln können. Die New Yorker Börsenkommission hat jetzt das Gesuch zweier Börsenfirmer, Zweigstellen auf transatlantischen Dampfern einzurichten, genehmigt und ausdrücklich damit anerkannt, daß die dort erzielten Kurse im jogenannten internen Büroverkehr der zur New Yorker Börse zugelassenen Firmen notiert werden.

Berliner Produktenbörse vom 26. August.

Weizen märk. 234—237; Roggen märk. 189—193,50; Brau-gerste 210—227; Gerste 167—186; Hafer märk. 168—174; Mais 214—216; Weizenmehl 29,25—34,75; Roggenmehl 25,25 bis 27; Weizenkleie 11,50—12,25; Roggenkleie 11,25—11,50; Raps 340; Viktoriaerbsen 40—48; kl. Speiseerbsen 28—34; Futtererbsen 21—23; Wicken 28—32; Rapskuchen 18,30—19; Lein-suchen 24—24,30; Trockenschrot 11,50—11,60; Sojabrot 19,60—20,10; Kartoffelflocken 17,60—18; Speisefarstflocken rote und frühe 2,40—2,70; dto. gelbfl. 2,60—3,00. Allgemeine Tendenz: schwach.

Stuttgarter Produktenbörse

Ausl. Weizen 28—21,50 (28,75—32,50); Weizen 26—27 (27—27,50); Gerste — (23—24,50); Roggen — (21,75—22,75); Hafer 19,50—20 (21—22,25); Weizenmehl 41—31,50 (43 bis 43,50); Brotmehl 33—33,50 (35—35,50); Kleie 10 (10,25 bis 10,75); Weizenheu — (7,50—8,50); Kleeheu — (9—10); Stroh — (4—4,75).

Weilberstädter Marktbericht.

Schweinemarkt: Zufuhr 1020 Stück Milchschweine, Preis 70—132 M pro Paar; 84 Stück Käuferfische, Preis 140—210 M pro Paar. Handel lebhaft, Preise fest. — **Viehmarkt:** Zufuhr: 11 Ochsen, 33 Stiere, 105 Kühe, 52 Kalb-eln, 190 Stück Einstellvieh. Preise: Ochsen 750—900; Stiere 400—670; Kühe 340—785, Kalb-eln 480—760, Einstellvieh 150 bis 385 M je pro Stück. Handel lebhaft; Preise fest.

Viehpreise.

Rogold: Kühe 450, Rinder und trächtige Kalbinnen 310 bis 665, Schmalvieh 200—295 M — Weizheim: Farren 240 bis 450, Ochsen 500—700, Stiere 250—520, Rinder 205 bis 550, Kühe 250—620, Kalb-eln 550—600 M.

Möbtingen: Stiere 450—740; Kühe 450—550, Kalb-eln 560 bis 700, Rinder 420—600; Schmalvieh 200—330; Kälber samt Kuh 650 M — Ravensburg: Kalb-eln 400—680, Anstell-Rinder und Stiere 200—330 M.

Schweinepreise.

Möbtingen: Milchschweine 47—57 M — Ravensburg: Fer-kel 45—62, Käufer 65—90 M — Saulgau: Ferkel 45—52, Käufer 60 M — Spachtingen: Milchschweine 35—55 M.

Fruchtpreise.

Balingen: Hafer 9,50—11; Weizen 12,50 M — Rogold: Weizen 14—15, Dinkel 9—9,20, Roggen 11—12; Gerste 11—12, Hafer 12,30 M — Giengen a. Br.: Kernen 11,60, Roggen 10, Gerste 9,50; Hafer alt 10,20, neu 12,20; Weizen alt 12,70 M — Tübingen: Dinkel 9—10, Hafer alt 12, neu 9—9,50, Weizen 13—13,70, Gerste 12 M.

Die zeitlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Ver-teschungen in Zuschlag kommen. Die Schriftl.

„doppelt so gut“

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schwarzwald-Wasserversorgungsgruppe

Erstellung

einer II. Zuleitung vom Hochbehälter Martinsmoos b. zum Hochbehälter Wenden

Bergebung von Wasserleitungsarbeiten.

Die erforderlichen

Erd-, Beton- und Maurerarbeiten, sowie die Hochleitungs- und Verlegungsarbeiten

für den Bau einer neuen Wasserleitung sollen vergeben werden. Zur Vergabe kommen rund 3030 lfdm auß-erisere Muffenröhren von 70 mm l. W. mit Zubehör-teilen, 1 Hydranten und 3000 cbm Erdaushub.

Pläne und Bedingungen, sowie die erforderlichen Angebots-Vordrucke, die gegen eine Gebühr von 1 Mk. das Stück abgegeben werden, liegen auf dem Rathaus in Altburg auf.

Schriftliche Angebote sind bis zum 5. September 1929, nachmittags 6 Uhr, auf dem Rathaus in Altburg abzugeben.

Stuttgart
Altburg, den 26. August 1929.

Bauamt für das öffentliche Wasser-versorgungsweesen

Gemeinde-Verband der Schwarzwald-Wasser-Versorgung.

Ständiges Inserieren bringt Gewinn!

Kurort Hirsau

Heute Dienstag, abends 8—10 Uhr

Kuranlagen-Konzert

mit Tanz

Die Kurverwaltung

Anfang September halte ich wieder

im Hotel Waldhorn

einen

Tanz-Kurs

Interessenten wollen sich baldmöglichst in die bei mir aufliegende Teilnehmerliste eintragen

J. Giacomino, Tanzlehrer

St. Wendelstraße 2.

Suche junges, nettes, ein-faches

Mädchen

vom Lande für alle Hausarbeit nach Voralberg, Oesterreich.

Vorzustellen bei Frau Wehel, Calw, Altburger-straße Nr. 77.

Verkauft wird:

1 neuwertiger Rauch-haften

1 gut erhaltenen trans-portablen Wäschkeffel

1 zweitelliger schöner Bierabfüllapparat

bei Czengberges „Linde“.

Calwer Lieberkranz



Unsere

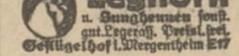
Singstunden

beginnen wieder Mittwoch,

abend 8 Uhr.

Vollständiges Erscheinen

ist nötig.



Schwarzer Dachshund

(Rübe)

hat sich bei Altheimstett

verlaufen.

Mittelung erbeten an

Ingenieur Alois Böhme

Stuttgart a. N., Zollbergstr.

Schwarzer Dackelhund

hat sich Nähe Altheimstett

verlaufen.

Bitte um Mitteilung an G. Lachenmayes

Wittbad, Villa Juppella.

Ernst Reibold

Hanna Reibold

geb. Maß

Vermählte

27. August 1929

Täglich frische

Tafelbutter

Fr. Lamparter.

Reife

Birnen, Zwetschgen

und Fallobst

verkauft

Dannenmann, Gartenstr.

Naturhaar-3öpfe

von 1/2 an in allen Farben

Felleur Obermatt

Eine

Nachricht

aus der

Heimat

ist bei Jung und

Alt stets Freude

aus, sendet des

halb Euren An-

gehörigen in die

Sommerfrische die

Heimat, Zeitung

nach.